



Wie dubiose Arbeitsvermittler ausländische Arbeitssuchende ausnutzen

Bericht: Jörg Pfeifer
Kamera: Marcus Friedrich, Leo Hingst
Schnitt: Tobias Hohensee

Ein Idyll in Mecklenburg-Vorpommern. Hier betreibt der gebürtige Schweizer Jürg Gloor ein Bio-Familienhotel. Er sei, so sagt er, ein Unternehmer vom alten Schlag. Fairness und ein guter Umgang mit den Mitarbeitenden hätten für ihn hohe Priorität.

Guten Tag, grüße sie!

Früher hatte er 6 Angestellte – heute kümmert er sich mit seiner Frau alleine um das Hotel. Da muss der Chef auch mal die Spielecke aufräumen.

...irgendjemand muss das ja machen!

Im Mai 2021 gab es nach den Corona-Lockdowns endlich wieder Hoffnung, dass Touristen kommen. Doch Helfer im Gastro-Bereich waren extrem rar.

Jürg Gloor, Hotelier

Wir haben Anzeigen geschaltet, Arbeitsamt etc. Es haben sich keine Deutschen gefunden, die hier arbeiten wollen. Also blieb uns halt nur Internetrecherche. Vielleicht wollen ausländische Mitarbeiter hier arbeiten und durch wildes gegoogle bin ich irgendwie auf EURO-KONTRAKT gekommen und habe das ein bisschen abgeklopft. Was ist das für eine Firma, Was machen die so? Das schien alles vernünftig ...

EURO-KONTRAKT ist ein polnischer Personaldienstleister, der Arbeitssuchende aus Osteuropa nach Deutschland, Österreich und Skandinavien vermittelt. Schnell werden sich Gloor und EURO-KONTRAKT einig. Das Unternehmen schickte eine Frau aus der Ukraine als Arbeitskraft ins Hotel.

Wir brauchten jemand für das Frühstück, der das Frühstück zubereitet. Also die Sachen frisch zubereiten, Brötchen backen, schöne Platten herrichten, das Ganze hinstellen. Dafür haben wir jemanden gesucht.

Jörg: Und konnte sie das?

Sie konnte das leider gar nicht. Das war das Anforderungsprofil, was wir an EURO-KONTRAKT gestellt haben. Wir brauchen jemanden, der genau diesen Job macht. Die haben versprochen, wir liefern ihnen jemanden, der das macht. Das war aber genau gar nicht so!



Jürg Gloor versucht, die ukrainische Aushilfe anzulernen, sie irgendwie einzusetzen. Und er überweist ihren Lohn – 21 Euro pro Arbeitsstunde – nach Polen an EURO-KONTRAKT. Das war vertraglich so vereinbart. Die Aushilfe sollte direkt von ihrem Arbeitsvermittler bezahlt werden. Doch von dem bekam sie - nach eigener Aussage - kein Geld.

Jürg Gloor hakte bei EURO-KONTRAKT nach.

EURO-KONTRAKT hat uns immer nur mitgeteilt, das geht uns nichts an, wir hätten uns gefälligst nicht um die Mitarbeiter und nicht um deren Status zu kümmern. Wir müssen das Geld an Euro Kontakt bezahlen und alles andere geht uns gefälligst nichts an!

Die schroffe Auskunft von EURO-KONTRAKT überrascht Jürg Gloor, allerdings ist es branchenüblich, dass der Vermittler Arbeitnehmer bezahlt. Doch was sagt die betroffene Arbeitnehmerin dazu? Nataliia S. wohnt mit ihrem Mann und 6 Kindern in Bad Sülze in der Nähe von Stralsund. Für die Arbeitszeit im Hotel hat die 46-Jährige vom polnischen Personalvermittler EURO-KONTRAKT bis heute keinen Lohn erhalten. Das ist jetzt über 2 Jahre her. Das Geld hätte sie damals dringend gebraucht, um ihre Familie zu unterstützen, die zu dem Zeitpunkt noch in der Ukraine lebte.

Um ehrlich zu sein, ich habe den Menschen vertraut. Beim ersten Job für EURO-KONTRAKT hatte ich kein Problem. Erst hier. Ich war so wütend, dass ich nicht bezahlt wurde, ich hatte Kinder zu Hause, die kein Geld hatten. Und ich musste mir doch irgendwann eine Fahrkarte nach Hause kaufen.

Nataliia hatte sich nach Ausbleiben des Lohns selbst an EURO-KONTRAKT gewandt. Vergebens. Aber sie fand heraus, dass sie kein Einzelfall ist.

Ich bekam einen Anruf von einem Bekannten aus Polen und er sagte, dass die Leute vor EURO-KONTRAKT stehen und ihren Lohn fordern. Und ich fand viele weitere Personen, die von EURO-KONTRAKT nicht bezahlt wurden. Ich meine, sie haben normalerweise gezahlt, aber in den letzten Monaten haben sie aufgehört zu zahlen. Ich habe etwa 40 solcher Leute gefunden.

Ihr damaliger Chef, Jürg Gloor, rief mehrfach bei EURO-KONTRAKT an. Er meldete die mangelnde Eignung von Nataliia, er beschwerte sich aber auch, dass sie immer noch keinen Lohn bekommen hat. Kurz darauf wird sie von Euro-Kontrakt-Leuten mit einem Kleinbus abgeholt.



Wir hatten da ein extrem schlechtes Gefühl, nachdem wir durchgeblickt haben, wie das läuft. Das ist so was wie Sklavenhandel, also echt schlimm. Und haben uns auch geschworen, das machen wir nie wieder.

Wir wenden uns an EURO-KONTRAKT. Der Personalvermittler sitzt im polnischen Debno, kurz hinter der polnischen Grenze. Wir wollen wissen, warum die Arbeitskräfte - in einigen Fällen - nicht bezahlt wurden. Eine Antwort bekommen wir nicht.

Nataliia wendet sich an eine Rechtsanwältin in Rostock, die viele solcher Fälle kennt. Laura Klaffus versucht, einigen der um ihren Lohn geprellten Menschen aus Osteuropa zu helfen. Doch sie klagt nicht etwa gegen EURO-KONTRAKT, sie klagt gegen die deutschen Arbeitgeber, denen die Mitarbeiter vermittelt wurden.

Laura Klaffus, Rechtsanwältin

Man denkt natürlich EURO-KONTRAKT ist hier der große Buhmann in der Geschichte, aber für uns ist es sehr viel leichter, denjenigen, der tatsächlich Leistungen in Anspruch genommen hat zu verklagen als EURO-KONTRAKT. Es gibt keinen Vertrag der uns vorliegt, auf den man klagen könnte. Darum ist es für uns deutlich einfacher zu sagen: Hier, da hat sie ja die Arbeit geleistet und das sind diejenigen, die hätten das vorher prüfen müssen. Wenn sie es nicht gemacht haben, dann ist das die Konsequenz.

EURO-KONTRAKT hätte Jürg Gloor eine in Deutschland ausgestellte Arbeitserlaubnis vorlegen müssen. Doch die hat der Hotelier nie bekommen.

Jürg Gloor, Hotelier

Die haben gesagt, das geht uns nichts an, weil die ja in Deutschland gar nicht zu deutschen Gesetzen arbeiten, sondern sie arbeiten ja in Polen nach polnischem Recht. Und den Durchblick hatte ich ja nicht. Wie das denn nach polnischem Recht abgeht. Von daher war dann mein Ansinnen: Ich bezahl halt die den Stundensatz an EURO-KONTRAKT und die werden den Rest schon regeln.

Ein Irrtum. Deutsche Arbeitgeber sind in der Pflicht, sich alle Genehmigungen zeigen zu lassen. Nataliias ausstehender Lohn für die Arbeit im Hotel: etwa 2.500 Euro. Jürg Gloor hat diesen Betrag längst an EURO-KONTRAKT überwiesen. Womöglich muss er ihn noch einmal an Nataliia direkt bezahlen.